

Die Bibel lehrt uns, dass wir beten sollen. Gebet ist wichtig und entscheidend. Ohne Gebet geschieht nichts. Beten ist durch Sprechen in Beziehung treten mit Gott. Das können wir tun in unserer natürlichen Sprache und durch unsere geistliche Sprache. Wenn wir mit Gott in unserer natürlichen Sprache reden, erklärt uns die Bibel, dass es auch hier verschiedene Gebetsformen gibt, in denen wir uns üben sollen: Anbetung, Dankgebet, Hingabebet, Bußgebet, Beziehungsgebet, Fürbitte, Proklamation und das befehlende Gebet. Diese letzte Art des Betens ist uns Christen häufig nicht so geläufig und wir tun es in der Regel recht wenig. Wenn du aber Resultate in Bezug auf deine Bitten und Anliegen haben willst, dann solltest du dich auch mit dieser Art des Betens oder Sprechens vertraut machen und anfreunden. Dieses Beten ist immer dann angebracht, wenn wir um Dinge beten, die Jesus durch seine Erlösung bereits für uns vollbracht hat, die er im Himmel freigeschaltet hat, und die wir vom Himmel auf die Erde bringen sollen. Die Grundlage dafür bildet das „Vater unser“, wo der Herr uns anweist zu beten: „Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden“. Der Wille Gottes ist offenbart in seinem Wort (Errettung, Heilung, Befreiung, Versorgung, unsere Heiligung, dass sein Reich sich auf der Erde offenbart, dass wir stark und mutig sind, voller Hoffnung und Glauben...) Dieser Wille beinhaltet alles Gute, Wohlgefällige und Vollkommene. Das kommt alles von Ihm! Und dieser Wille, der im Himmel bereits feststeht und dort auch geschieht, soll jetzt auf der Erde geschehen und auf die Erde gebracht werden. Dafür sind wir da! Für alles, was uns durch den Tod von Jesus gegeben wurde, hat Gott sich bereits entschieden und Ja gesagt.

Diese Art von Beten hat einen anderen Adressaten: Umstände, Krankheiten, Nöte, Dämonen, du selbst... Du proklamierst, bekennst, sprichst aus und befiehlst. Unsere Worte haben Macht, Macht zu Schaffen und Macht zu zerstören. Gott hat durch sein Sprechen Himmel und Erde geschaffen (**Röm 4,17**). Jetzt gibt er uns, seinen Kindern, im Namen von Jesus die Autorität seinen Willen in gleicher Weise auf die Erde umzusetzen. Denn auf Erden geschieht der Wille Gottes nicht von alleine, sondern wenn wir ihn hineinragen. Wir schauen uns mal ein paar Aussagen an, die auf diese Art Beten hindeuten. **Joh 15,7** - Das griechische Wort, was hier für „bitten“ gebraucht wird, ist interessant. gr.: *aito* - *etwas haben wollen, bitten, verlangen, fordern, etwas als seinen Anteil verlangen, es hat etwas Stürmisches an sich und auch Förmlisches. Im Gegensatz zu anderen Worten, die ebenfalls mit „bitten“ übersetzt werden, setzt dieses Wort einen geringeren Grad an Intimität zum Gesprächspartner voraus. Häufig wurde es auch im Geschäftsbereich (wenn es um Geldforderungen geht) eingesetzt.* Dieses Wort benutzt Jesus ganz oft, wenn er uns lehrt, wie wir um bestimmte Dinge beten sollen. So auch in **Mt 21,22**. In diesen Beiden Versen wird niemand persönlich angegeben, an den sich die Bitte oder Forderung richtet! Diese Gebetsart ist nicht so sehr auf Beziehung ausgerichtet, hier geht es um Befehle und Forderungen, die einen anderen Adressaten haben und sich kreativ in unserem Umfeld auswirken. **Joh 14,13** - Hier geht es darum, im Namen Jesus in seiner Vollmacht und Autorität etwas auszusprechen, worauf Jesus dann persönlich aktiv wird und handelt.

Joh 16,23-24 - Auch hier geht es wieder um ein Beten/Sprechen im Namen Jesu, wobei diesmal auch der Vater aktiv wird. Eine Art des Betens, die die Jünger bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht getan hatten. Finden wir das auch bei Jesus? Es fällt auf, dass Jesus den Vater in seinen Gebeten nur um sehr wenig gebeten hat. Die meisten der Bitten finden wir im hohepriesterlichen Gebet, wo Jesus den Vater für seine Jünger bittet, in der Zeit, wo er nicht mehr hier ist (um Schutz und Einheit **Joh.17**, um den Heiligen Geist **Joh.14**...) oder in Gezemanen vor seinem Leidensweg. Bei bestimmten Handlungen sehen wir Jesus nie den Vater um etwas bitten. Wir lesen nie: Vater ich bitte dich, dass du Bartimäus sein Augenlicht wiedergibst. Vater ich bitte dich, dass du Lazarus von den Toten zurück holst. Vater, bitte still den Sturm. Vater ich bitte dich, dass du die Dämonen aus dem Gerasener herausholst, oder dass der Feigenbaum stirbt. Wir sehen, dass in all diesen Fällen Jesus seine Autorität benutzte und in die Situationen hineinsprach. Er gebot den Dämonen, er gebot dem Fieber, er sprach zu der verkrüppelten Hand. Er sprach zum Sturm, er sprach zum Feigenbaum. Jesus gab Befehle und Anweisungen. Und dann sagt er: Tut das, selbe was ich getan habe. Als die Jünger sahen, dass der von Jesus verfluchte Feigenbaum abgestorben und verdorrt war, sagte unser Herr zu ihnen: **Mk 11,22-25** – Worte in dem Namen Jesus gesprochen, in seiner Autorität, haben Macht. Wenn Jesus uns anweist im Sinne von Verlangen und Forderung zu beten, dann meint er nicht, dass wir Forderungen oder Befehle an ihn stellen oder an den Vater. Er meint damit, dass wir unsere Autorität in seinem Namen gebrauchen sollen, und dann kommt der Himmel in Bewegung. Die ganze unsichtbare Welt hört auf den Namen Jesus. Jesus reagiert, der Vater richtet sein Augenmerk darauf, Engel kommen in Bewegung, wenn ein Christ, der in enger Beziehung zu Jesus steht, diesen Namen gebraucht. Jesus ist in der Autorität und in dem Namen seines Vaters gekommen. Wir kommen in dem Namen und der Autorität von Jesus. Aber Jesus gibt seinen Jüngern dazu noch eine Anweisung: Halte deine Beziehung zu Gott rein, und deine Beziehung zu deinem Nächsten, vergib. Dann spreche in Jesu Namen zu deinem Berg, in der Autorität, die Gott dir gibt. Befehle den Mächten, spreche in die Umstände, spreche in die Krankheitsbereiche. Spreche in die Finanzen, spreche Frieden in Situationen und Beziehungen. Wo der Teufel etwas durcheinander gebracht hat, spreche die Ordnung Gottes hinein. Das ist eine Art des Betens, mit der müssen wir uns vertraut machen. Überall, wo der Wille Gottes offenbart ist, kannst und sollst du in seinem Namen in die unsichtbare Welt in dem Namen Jesus hineinbeten, hineinsprechen. Gott wird nicht das für uns tun, was er uns gesagt hat, das wir es tun sollen. Ich glaube, dass wir mehr Erhörung unserer Gebete sehen werden, wenn wir dieses mit einbeziehen. Die Jünger haben das ganz genauso gemacht (Apg.3,6). Sprich nicht über den Berg, sprich zu dem Berg. Sprich nicht so viel über dein Problem. Sprich zu dem Problem im Namen Jesus. Fang doch mal an in Jesu Namen zu dem Berg zu sprechen und seine Kraft, seine Heilung, seine Ordnung, seine Freiheit, seine Versorgung... dort hineinzusprechen. So beten wir den Himmel auf die Erde, so beten wir dass Gottes himmlischer Wille auf der Erde geschieht.